

lebigen Literaturzeitschriften und Buchhandelsfachblätter angeführt; ihre Menge ist auffällig. Uns interessiert, daß 1730 Chr. Wilhelm Heil den Versuch machte, ein deutsches Literaturblatt mit Anzeigen nur von in Deutschland erschienenen Neuigkeiten in Stockholm allwöchentlich herauszugeben (gedruckt dort bei Benjamin Gottlieb Schneider); mehr als zwei Nummern kamen freilich nicht heraus. Ebenso verwunderlich kommt es uns vor, daß ein »Allgemeines Schwedisches Gelehrsamkeitsarchiv unter Gustafs III. Regierung«, mit schwedischen Gelehrten von Chr. W. Lüdecke herausgegeben, in Leipzig bei J. F. Junius (der letzte 7. Teil bei J. G. Feind) 1781—96 erscheinen konnte.

Einem Buchhändlerfachblatt begegnen wir schon 1784: »Tidningar för Svenska bokhandeln«, herausgegeben vom Buchhändler M. Swederus in Stockholm, eine Nummer wöchentlich zu 4 Seiten, enthaltend Anzeigen aus seinem und andern Buchläden und ein fortlaufendes schwedisches Bücherverzeichnis. Über den ersten Jahrgang kam es freilich ebensowenig hinaus, wie das systematische »Repertorium för svenska bokhandeln« 1823. Erst 1853 gelang es J. J. Flodin mit seinem »Intelligensblad för svenska bokhandeln« ein dauerndes Fachorgan zu schaffen, das 1863 durch die noch heute bestehende »Svensk Bokhandelstidning« fortgesetzt wurde.

Für Perioden, über die man sonst genauere Angaben und Kataloge über die schwedische Bücherproduktion entbehrt, helfen teilweise die Drucklisten einzelner Druckereien (und die in älterer Zeit damit enge verbundenen Verlagskataloge) aus. Die älteste dieser Art stammt von 1640, aus Vesterås, aber eigentliche Drucklisten für jedes Jahr finden sich erst seit 1751, als die königliche akademische Buchdruckerei in Upsala solche regelmäßig zu veröffentlichen begann.

Die Fortsetzung des vorliegenden ersten Heftes, das 963 Nummern auf 152 Seiten bringt, soll in einer dritten Abteilung Bibliographien über einzelne Gebiete und Wissenschaften geben; dann in einem zweiten Hauptteil Archiv- und Bibliothekswesen behandeln und mit einer Aufzählung der Literatur über Buchdruckereien, Buchhandel und Druckfreiheit, sowie einem Register abschließen. Da der Verfasser, Amanuensis an der königlichen Bibliothek zu Stockholm, erst in einem Schlußwort über Plan und Grundsätze bei der Ausarbeitung sich äußern will, so enthalten wir uns bis dahin eines Urteils, möchten aber den deutschen Buchhändler, zumal den Antiquar, auf das Buch aufmerksam machen.

Voran geht dieser Arbeit, die einen Band der Schriften der königlichen Bibliothek zu Stockholm bildet, deren Jahresbericht für 1903, erstattet vom Oberbibliothekar Dahlgren, der darin der vierzehnjährigen Arbeit seines Vorgängers, des 1903 verstorbenen Dichters und Gelehrten Grafen Carl Snoilsky, rühmend gedenkt. Daraus wird interessieren, daß die Zahl der von Schwedens Buchdruckereien, — und zwar sind es 430 — im Jahre 1903 eingelieferten Drucks (Pflichtexemplare) 22 896 Stück betrug, wobei die für Bibliothekszwecke unverwendbaren Drucks, wie Formulare u. dgl., nicht eingerechnet sind. Eine nach dem Pflichtexemplar-Eingang hergestellte, sehr ausführliche Tabelle über die schwedische Büchererzeugung im Jahre 1902 kommt zu folgendem Ergebnis:

Neue Bücher	829
Fortsetzungen von neuen Büchern	1 296
Broschüren unter 100 Seiten und lose Blätter	13 219
Neue Zeitungen und Zeitschriften	83
Fortsetzungen von Zeitungen und Zeitschriften	657

Sa. 16 084

in 16 842 Bänden bzw. Heften; in dieser Ziffer sind aber 5597 Nummern mit enthalten, die zur Bücherproduktion

nicht wohl zu rechnen sind: Preislisten, Karten, Fahrpläne, Satzungen und Berichte von Vereinen, Aktiengesellschaften, Krankenkassen, Banken usw. und Kunstblätter. B.

Bibliographie der deutschen Universitäten.

Systematisch geordnetes Verzeichnis der bis Ende 1899 gedruckten Bücher und Aufsätze über das deutsche Universitätswesen. Im Auftrage des preussischen Unterrichts-Ministeriums bearbeitet von **Wilhelm Erman** und **Ewald Horn**. **Zweiter, besonderer Teil**, unter Mitwirkung von **W. Erman** bearbeitet von **E. Horn**. Lex.-8°.; XX, 1236 Seiten. Leipzig und Berlin 1904, Verlag von B. G. Teubner.

Diesem Bande von der Dicke der Lexika von Georges oder Jacobitz und Seiler ist ein Vorwort von so liebenswürdiger Tonart und so bewußt der guten und weniger guten Seiten des Werks vorangeschickt, daß auch der, der es mit der Absicht, streng zu kritisieren, in die Hand nimmt, nach dem Lesen des Vorworts dem Herrn Professor recht gibt und nach Besichtigung des Bandes besänftigt ihn aus der Hand legt. In der Tat, wenn Horn mit einem Aufwande von 15 Jahren die 21 725 zur Herstellung der riesigen-Bibliographie nötigen Zettel geordnet und gemodelt hat, dann muß man dem Satze seines Vorworts glauben: »Ich gebe allen Rezensenten die Versicherung, daß jede noch so ungünstige Kritik von mir selber leicht überboten werden könnte. Schilt mich also einer, so tröste ich mich mit Epiktet: Er weiß ja all das Schlimme noch gar nicht.«

Aber so schlimm steht es gar nicht um das Werk. Mag immerhin den beiden Bearbeitern, von denen Erman (wohl zum Teil als Anerkennung für seine Leistung) inzwischen zum Geheimen Regierungsrat ernannt worden ist, dieser oder jener Titel einer Druckschrift über diese oder jene Universität entgangen sein, weil er trotz der Zugrundelegung der Bestände der königlichen Bibliothek zu Berlin und trotz Zuhilfenahme derer der preussischen Universitätsbibliotheken und anderer nicht als wichtig für den Gegenstand erkannt wurde, mögen die Bezeichnungen der Formate nicht ganz gleichmäßig ausgefallen sein, — wir wollen uns freuen, endlich eine so vielumfassende und brauchbar angeordnete Bibliographie über die netto 50 Universitäten mit deutscher Unterrichtssprache Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Rußlands zu besitzen.

Horn hat den Stoff nach folgendem Gedankengang geordnet und gegliedert:

1. Die Universität, eine Korporation, hat als Ganzes ihre Geschichte.
2. Sie schließt in sich die Fakultäten als einzelne Korporationen, die wieder ihre besondere Geschichte haben.
3. Korporationen haben ihre Mitglieder, ihre Funktionäre. Daraus folgt die Unterscheidung:
 - a) Kanzler, Rektor und sonstige Beamte,
 - b) Lehrer,
 - c) Studenten,
 - d) sonstige cives academici wie Buchdrucker, Fehdmeister.
4. Diese persönlichen Verhältnisse finden sich registriert in Matrikeln und Personalverzeichnissen.
5. Eine Korporation ist ein geordnetes Gemeinwesen; die Ordnung findet ihren Ausdruck durch:
 - a) Verfassung und Verwaltung,
 - b) Privilegien, Statuten, Gesetze.
6. Die Korporation hat ferner zu ihrem Bestehen sowohl als auch zur Erfüllung ihrer Zwecke Mittel nötig.